

AUS DER PÄDAGOGISCHEN WERKSTATT

Klasse 9 (SJ 2021/22)

DAS ABENTEUER „LANDWIRTSCHAFTSPRAKTIKUM“

Das „Abenteuer Landwirtschaftspraktikum“ ermöglicht es, die Grundlagen unserer Ernährung hautnah zu erleben und von zu Hause weg sein zu dürfen.

Am Ende des 9. Schuljahres, noch zu Beginn der Oberstufenzeit liegt in unserer Waldorfschule das Landwirtschaftspraktikum. Spannung und Aufregung stehen in den Gesichtern der angehenden PraktikantInnen, für die drei Wochen eine lange Zeit ist. Für manche der gerade Fünfzehnjährigen ist es der erste Aufenthalt in der Fremde ohne Eltern, Geschwister, Freunde.

Warum?

Das Landwirtschaftspraktikum ist kein Berufspraktikum, das ein möglichst genaues Berufsbild vermitteln soll. Es dient auch nicht dem Zweck, in möglichst vielen Schülerinnen und Schülern den Wunsch zu wecken, landwirtschaftliche Berufe zu ergreifen. Vielmehr sammeln die Jugendlichen Eindrücke, die stark persönlichkeitsbildend wirken, unter anderem dadurch, dass sie an der Erwachsenenwelt und einer ihrer Arbeitsformen teilnehmen.

Die SchülerInnen sollen die landwirtschaftlichen Höfe verstehen, erleben und für einzelne Tätigkeiten Verantwortung übernehmen. Sie haben die Möglichkeit, Fähigkeiten und Fertigkeiten wie z.B. im Team zu arbeiten, soziales Handeln und praktische Intelligenz zu entwickeln. Die Erfahrung, eine wichtige Aufgabe eigenständig bewältigt zu haben, kann auch über das Praktikum hinaus helfen, das Vertrauen in die eigenen Kräfte und Fähigkeiten zu stärken. Die SchülerInnen erleben

intensiv die Zeitfragen und die aktuelle Situation der heutigen Landwirtschaft. Sie haben die Möglichkeit, emotionale Bindungen zu Tieren aufzubauen und ihre Arbeitskraft sinnvoll einzusetzen.

Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt ist das Freiwerden vom Alltag. Das bedeutet für die Schülerin und den Schüler, das Familiensystem für drei Wochen, ohne Unterbrechung, hinter sich zu lassen. Schüler, die sich alleine auf das „Abenteuer Landwirtschaftspraktikum“ einlassen, gelingt es meist besser, sich in die Hofgemeinschaft einzugliedern und Verhaltensweisen aus der Klassengemeinschaft abzulegen. In ihrer Zeit auf dem Hof werden sie vom Praktikumsbetreuer mindestens einmal besucht, sofern sie sich nicht zu weit weg befinden. Die Betreuer sind immer erreichbar und bei Problemen auch vor Ort.



Was sollten Eltern zum Erfolg des Praktikums beitragen?

Alljährlich ist es eine sehr große Aufgabe, für jede Schülerin und jeden Schüler den geeigneten Betrieb mit Menschen zu finden, die Verständnis für die Situation der Jugendlichen aufbringen und sich ihrer annehmen. Mancher Hof ist uns schon abhanden gekommen, weil die Praktikantin oder der Praktikant wenig Motivation und Interesse zeigte, die körperliche Arbeit nicht gewohnt war, das Arbeiten niemals gelernt hatte, noch nie von Zuhause weg gewesen war und deshalb aufgrund von Heimweh das Praktikum abbrechen musste.

Immer häufiger scheint es auch Eltern schwer zu fallen, ihr Kind los zu lassen. Die beste Methode Heimweh zu vermeiden ist nach Aussage des amerikanischen Psychologen Christopher Thurber, Kindern frühzeitig Selbstständigkeit zu ermöglichen, und zwar Stück für Stück. Lassen Sie das Kind bei Freunden übernachten, auch die Mitgliedschaft bei Pfadfindern und ähnlichen outdoor-aktiven Erziehungsbewegungen führt Jugendliche zu mehr selbstständigem, verantwortungsbewusstem Handeln und gewöhnt Kinder und Jugendliche daran, sich auf fremdem Terrain zurechtzufinden und sich an ein neues soziales Umfeld anzupassen. Ebenso bedeutend für den erfolgreichen Verlauf des dreiwöchigen Praktikums ist es, dass Eltern der Versuchung widerstehen, ständig erreichbar zu sein oder selbst nachzufragen, ob alles in Ordnung ist – No news is good news. Vielmehr ist es Aufgabe der Eltern, sich selbst überflüssig zu machen und zuzulassen, dass ihr Kind seine eigenen Erfahrungen macht. „Wer seine Aufgabe als Mutter oder Vater gut ausführt, wird am Ende damit belohnt, dass einen die Kinder verlassen. Wenn der Nachwuchs in die Welt aufbricht und den Eltern signalisiert, dass sie nicht mehr gebraucht werden – dann hat man alles richtig gemacht“, soweit Christoph Thurber. Ständige Telefonate und Chats reißen das Kind aus dem Hier und Jetzt. Natürlich kann es passieren, dass Mutter und Vater vermisst werden, doch von Abholversprechen ist dringend abzuraten. Die Jugendlichen abzuholen, sollte gar nicht zur Option werden. Sie als Eltern sollten Ihrem Kind zutrauen, dass es alleine zurechtkommt. Ein Abholversprechen wäre eine mentale Krücke. Vermitteln Sie Ihrem Kind, dass es in der Lage ist, sich selbst zu helfen.

Im Folgenden berichten zwei vielseitig bereicherte Schülerinnen von ihrem diesjährigen Praktikum. Beide wollten sogar in ein Nachbarland, um neben den Erfahrungen mit der biologischen Landwirtschaft auch ihre Französischkenntnisse zu verbessern.

Michael Schmusch [L]

Organisator und Betreuer des Landwirtschaftspraktikums

